

Erscheinungsort: St. Michael i. O. · Verlagspostamt 8770
P.b.N. - GZ 022033156 N



Das Oberland

Nummer 4 | 2010

Jägerbataillon 18 – Professionell und innovativ



Combat Ready

Andere sehen hier
junge Menschen.

Wir einen wichtigen Teil unserer Zukunft.



Wir fordern und fördern junge Menschen und bieten ihnen die Chancen und Herausforderungen, die sie brauchen. Dabei setzen wir auf gegenseitigen Respekt und Zusammenarbeit, denn die Ausbildung endet bei uns nicht mit dem Berufseintritt. Persönliche Weiterentwicklung, Karrierechancen und lebenslanges Lernen machen uns als Arbeitgeber ebenso attraktiv wie die Orientierung am Erfolg.

www.voestalpine.com

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUSS.

Geschätzte Leserinnen und Leser!



Die Task Force 18 ist combat ready – einsatzbereit.

Im Zuge der Übung Handwerk 2010 wurde die Task Force 18 auf Herz und Nieren überprüft. In den wesentlichsten Bereichen konnten wir dabei sogar die Bestnote excellent erringen. Damit ist uns ein historischer Erfolg gelungen, denn erstmals wurde ein ganzes Bataillon evaluiert und combat ready zertifiziert. Das ist das Ergebnis langjähriger Arbeit und gibt uns berechtigten Anlass dazu stolz zu sein. Solche Ergebnisse erfordern Konsequenz, Durchhaltevermögen, höchstes Engagement und beständige Arbeit an sich selbst. Für diese Arbeit möchte ich ihnen allen danken, denn jeder einzelne hat hier einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen geleistet.

Die großen Übungen sind selten geworden.

Deshalb sind wir sehr froh über jede Übungsmöglichkeit, um dem Verlust von Know How entgegenzuwirken. Die unmittelbar auf die Evaluierung folgende Übung EURAD (European Advance) 2010 gab uns die Gelegenheit, ein überaus anspruchsvolles und komplexes Szenario zu trainieren. Dabei stand für uns vor allem die Zusammenarbeit mit anderen Waffengattungen im Vordergrund. So hatten wir die seltene, aber dringend erforderliche, Gelegenheit der Zusammenarbeit mit Kampfpanzern, Panzergrenadiern, Transporthubschraubern sowie Luftnahunterstützung. Aber auch die Aufnahme von embedded journalists wurde geübt und trug wesentlich zum gegenseitigen Verständnis bei.

Steigerung der Einsatzbereitschaft durch erlebnisreiche Ausbildung.

Das derzeitige Schwergewicht ist die Ausbildung des Vollkontingentes Juli. Dass die Steigerung unserer Einsatzbereitschaft und eine erlebnisreiche Ausbildung für die Grundwehrdiener kein Widerspruch sind, zeigt sich hier jeden Tag. Die Rekruten schaffen für uns Kommandanten ein Umfeld, in dem wir uns messen, darstellen und verbessern können. Gleichzeitig werden unsere jungen Grundwehrdiener in ihrer eigenen Leistungsfähigkeit gefordert und in ihrer Durchsetzungsfähigkeit gestärkt und nehmen die Ausbildung als Erlebnis wahr. Denn – ganz im Sinne der Vorschrift für das Jägerbataillon – „Der Mensch ist trotz hoch entwickelter technischer Mittel für den Erfolg im Einsatz der entscheidende Faktor. Das Fördern individueller Fähigkeiten durch Ausbildung und Erziehung sowie die Vorbereitung auf die Anforderungen im Einsatz sind der Schlüssel zum Erfolg.“

Ihr

Halten wir das Schiff auf Kurs, denn wir liegen richtig!

Oberstleutnant Peter Hofer



Task Force 18: „Combat Ready“

Die Task Force 18 stand als einzigartiges Berufssoldaten-Bataillon auf dem Prüfstand.

Allentsteig, 09. September 2010 – Bei der Übung „Handwerk 10“ von 30. August bis 10. September 2010 wurden professionelle Kader-Präsenz-Einheiten (KPE) des Bundesheeres auf die Einsatzbereitschaft nach NATO-Standards durch ein internationales Evaluierungsteam evaluiert.

Überzeugende Performance

Oberstleutnant Ronald Schmied, Chef des Evaluierungsteams, zu den Leistungen der Profis: „Die Verbände haben eine überzeugende Performance hingelegt. Das Ergebnis für unsere Soldaten kann sich sehen lassen.“

„Combat Ready“

Das erste Berufssoldaten-Bataillon des Bundesheeres, das Jägerbataillon 18, erhielt das internationale Prüfiegel. Das bereits auslandserfahrene Infanteriebataillon hat die Einsatzbereitschaft bewiesen und ist „Combat Ready“-einsatzbereit. Die Task Force 18 ist nun Vorreiter für alle künftigen professionalisierten Infanteriebataillone des Bundesheeres.

Task Force 18 als Vorbild

Schmid zur Bedeutung der Zertifizierung: „Österreich ist nun in der Lage, einen Verband nach international gültigen Standards einsatzbereit in Auslandsmissionen zu schicken. Ich habe die Task Force 18 als äußerst professionellen Verband wahrgenommen, der als Team perfekt zusammenarbeitet.“

Großes erfolgreiches Team

Oberstleutnant Peter Hofer, Kommandant des Bataillons: „Wir freuen uns sehr über das erfreuliche

Evaluierungsergebnis. Nun wurden die Früchte mehrjähriger harten Trainings geerntet. Ab jetzt stehen wir auch für robuste internationale Einsätze bereit. Die Soldaten der Task Force 18 haben bewiesen, dass sie als großes Team komplexe Herausforderungen lösen können. Als Kommandant erfüllt es mich mit Stolz, gemeinsam mit meinen Soldaten sagen zu können: Task Force 18 – einsatzbereit!“

Hauptmann Mag.(FH) Pierre Kugelweis





Die Verbände haben eine überzeugende Performance hingelegt.





Professioneller Fortschritt

Die Task Force 18 auf der Großübung „EURAD10“

Die „European Advance 2010“ („Europäischer Fortschritt“ – EURAD 10) war die größte Bundesheerübung des Jahres.

Dabei trainierten Soldaten der Task Force 18 zusammen mit Kameraden aus acht Nationen für Aufgaben im Rahmen des internationalen Krisenmanagements sowie der internationalen Katastrophenhilfe. Sie fand von 13. bis 24. September am Truppenübungsplatz Allentsteig statt.

Vorbereitung ist alles

Lautes Geknatter unterbricht die Stille am Waldrand nördlich von Neupölla. Dicht über dem Boden tauchen plötzlich vier Bundesheer-Hubschrauber vom Typ AB-212 auf.

Luftlandung

Auf einem Acker setzen die Flieger rund 100 Soldaten der Task Force 18 ab, die nach dem Abflug der Helikopter sofort im Wald verschwinden und in Stellung gehen. Ihr Auftrag: „Feinde im Raum Ortschaft Felsenberg. Jägerkompanie greift nach Luftlandung gemeinsam mit Kampfpanzern und Grenadieren das Angriffsziel Felsenberg an!“

„Angriffsziel genommen!“

Im Wald gehen die Infanteristen rasch vor und nähern sich ihrem Ziel, während ihre Panzerkameraden das Vorgehen, von der Höhe Felsenberg aus, sichern. Rund zwei Stunden später hört man über Funk, dass





das Angriffsziel genommen wurde und die Task Force für weitere Aufträge bereitsteht.

Multinationale Brigade ist fit

Dieses Training bereitet die Soldaten auf eines der typischen Szenarien der Übung „EURAD10“ vor, in der eine multinationale Brigade ähnliche Aufträge zu erledigen haben wird.

Task Force 18 als Teil des Krisenmanagements

Bei der „EURAD10“ nahmen rund 6.700 Soldaten teil. Neben Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres waren 480 Soldaten aus Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Montenegro, Schweiz,

Serbien und Slowenien bei der Übung mit dabei. Übungszweck war die Einsatzvorbereitung der militärischen Kräfte für Aufgaben im Rahmen des internationalen Krisenmanagements. Darüber hinaus konnte auch für Einsatzaufgaben im nationalen militärischen und zivilen Rahmen trainiert werden. Die 4. Panzergrenadierbrigade als taktisches Kommando hatte Aufgaben wie die Evakuierung von Personen und das Trennen von Konfliktparteien zu lösen. Die Task Force 18 bildete auch dabei als einziger professioneller Infanterieverband das Herzstück der komplexen Evakuierung, eigentlich einer Verbringung von gefährdetem UN-Personal durch gefährdetes Terrain in einem fiktiven Auslandseinsatz.





Himmelbett und Rotorlärm

„Embedded Journalists“ bei der Task Force 18

Journalismus unter besonderen Bedingungen

Im September 2010 beteiligten sich im Zuge einer Exkursion 60 Studenten an der Bundesheerübung „European Advance 10“ (siehe Bericht Seite 4/5). Katharina Santer und Franz Staudinger, zwei Studenten aus Innsbruck, nahmen als „Embedded Journalists“ (zu Deutsch „eingebettete Journalisten“, Anm. der Red.) hautnah am Geschehen teil. Die beiden Studenten berichten von ihren Erlebnissen.

Der Start ins Abenteuer

Als Embedded Journalists (EJ) waren wir direkt in die Truppe eingebunden und konnten so das Übungsgeschehen aus nächster Nähe erleben. Das Abenteuer „EURAD 10“ begann für uns schon einige Tage vor der tatsächlichen Übung. In einem Vorbereitungskurs auf dem Übungsplatz „Wattener Lizum“ erhielten wir

eine kurze Einführung in die Verhaltensweisen, welche in einer Krisenregion überlebenswichtig sein würden.

Eingebettet, aber wenig Ruhe

Am Montag, dem 20. September, trafen wir dann auf dem Übungsgelände Allentsteig ein und erhielten gleich unsere „Einsatzrüstung“. Anschließend wurden wir Journalisten von unseren Kommilitonen, welche als UN-Mitarbeiter an der Übung teilnahmen, getrennt und in die Kaserne Horn gebracht. Dort wurden wir von Hauptmann Christian Deutinger, Presseoffizier der 4. Panzergrenadier-Brigade, herzlich empfangen. In einem „Schnellkurs“ erhielten wir nun die wichtigsten Verhaltensregeln auf dem Gefechtsfeld vermittelt: Wie verhalte ich mich in der Nähe eines Panzers? Wo kann ich im Notfall Deckung suchen? Alles wichtige Dinge, die einem EJ zur eigenen Sicherheit geläufig sein müssen!

Nach dieser Einweisung wurden wir gegen Dienstagmittag auf unsere Einheiten verteilt. Katharina und ich durften uns der Task Force 18 anschließen. Betreut wurden wir dort von Hauptmann Pierre Kugelweis, der stets bemüht war, uns an besonders interessanten Vorgängen im Übungsgeschehen teilhaben zu lassen.

Vielseitige Einblicke

Kaum angekommen, fuhren wir mitten in die Krisenregion, um unserer journalistischen Arbeit nach-





zugehen. Dabei standen sowohl Interviews mit dem „einfachen“ Soldaten als auch mit dem Kommandanten der Task Force 18 über die aktuelle Lage im Krisengebiet auf dem Programm. Besonders beeindruckend war aber sicher die Hubschrauber-Evakuierung des UN-Teams aus Allentsteig. Hier waren wir vor allem als Foto-Journalisten gefragt.

Nachbesprechung

Nach all diesen Erlebnissen kam dann die Arbeit. Um unserer Aufgabe als Journalisten gerecht zu werden, mussten wir natürlich unsere Berichte an die jeweilige Redaktion liefern. Dabei wurden einem die Schwierigkeiten bewusst, mit denen Journalisten in realen Konflikten konfrontiert sind.

Am 23. September wurden wir EJ dann per Hubschrauber von der Kaserne Horn nach Salingstadt ausgeflogen. Dort fand, nach einer kurzen Nachbesprechung, unser Abenteuer als EJ, bei einer kleinen Feier, sein Ende.

Nach vier Tagen in der „Krisenregion“ Allentsteig ging es für uns wieder zurück nach Innsbruck. Im Gepäck hatte jeder von uns eine Menge Erfahrungen. Die Exkursion vermittelte sowohl die Probleme in einer Krisenregion als auch die Schwierigkeiten der journalistischen Arbeit. Vor allem aber hatten wir EJ einen tiefen Einblick in die Welt des Bundesheeres erhalten. Eine Welt, die uns nun ein wenig bekannter und sicher auch sympathischer ist.

Katharina Santer und Franz Staudinger



Spezialausbildung für Rekruten Feldlagerwoche beim Jägerb



Am Montag, dem 9. August 2010, begann endlich die mit Spannung erwartete und heißersehnte Feldlagerwoche im wunderschönen Eisenerz.

Für unseren Einsatzort war eine Halle der „Pilkington Automotiv Gruppe“ mit Sicht auf den steirischen Erzberg, eingekesselt von einem eindrucksvollen Bergpanorama, vorgesehen.

Start in eine vielversprechende Woche

Mit dem Campaufbau am Montag begann unsere Ausbildung, bei der es darum ging, unseren Aufenthaltsort zu sichern und für militärische Zwecke zu modifizieren. Entgegen meiner Erwartungen, aber doch der modernen Zeit entsprechend, errichteten wir unser Schlaflager nicht in der „Dackelgarage“ im Wald, sondern in Mannschaftszelten in einer vor Klima und Wetter abgeschotteten thermischen Hülle – sprich in einer Halle.

Kein Wecker läutet

06:00 Uhr: „TAGWACHE!!!!“ Ungewaschen, ohne den kleinsten Energiespeicher im Magen und ohne Möglichkeit, den „Wasserspeicher“ zu leeren, aber voll motiviert und mit der Waffe in der Hand, starteten wir zum Waffenlauf und besuchten den Ortskern von Eisenerz, um unsere Anwesenheit auch der Bevölkerung von Eisenerz kundzutun.

Wieder im Camp angekommen, nach einem guten

Frühstück und der notwendigen Körperpflege, welche im Werksbad der Halle durchgeführt wurde, kam es dann schon zum ersten Höhepunkt der Ausbildung: Kampf im urbanen Gelände mit dem Schwerpunkt „zugweises Eindringen und Sichern eines unbekanntes Gebäudes“.

Besuch vom König der Lüfte

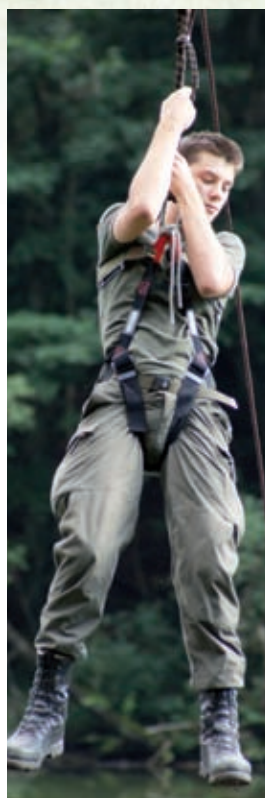
Wie es das Schicksal so will, wurde natürlich unsere Flugstunde mit dem schweren Transporthubschrauber „Black Hawk“ aufgrund eines technischen Defekts aus Sicherheitsgründen verhindert. Der Tag blieb jedoch nicht unbelohnt, denn unsere Euphorie stieg beim Start des Vogels ins Grenzenlose, egal ob man mit abhob oder nicht!

Viel Luft unter den Füßen

Als am Donnerstag die Ersatzmaschine kam, ging es auch für meinen Zug los, und wir verloren dann schließlich doch noch den Boden unter den Füßen. Um uns wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, endete die Lufttransportgrundausbildung mit einem Sprung in den eiskalten Leopoldsteinersee. Nach dieser hollywoodreifen Mutprobe, begleitet von vielen bewundernden Blicken der dortigen



en: bataillon 18



Bevölkerung, konnten wir diesen Tag als Höhepunkt der Woche verbuchen.

Höllennritt und Grillerei

Nicht minder spannend ging es noch an diesem Tag weiter. Nach einer Einweisung in die Kletterausrüstung und einer Sicherheitsbelehrung marschierten wir dann zum Einstieg des „Kaiser-Franz-Josef-Steiges“. Dort übten wir uns im Klettern und gelangten nach einer coolen Abseilaktion wieder zurück zum Einstieg. Danach folgte ein weiterer Höhepunkt der Woche: Eine Seilrutsche quer über den Leopoldsteinersee. Diese war zwar unglaubliche 200 Meter lang, für uns Soldaten war dieser Höllennritt aufgrund des Action-Faktors jedoch viel zu kurz!

Schlussendlich kam auch die Kameradschaft auf dieser Verlegung nicht zu kurz, und so verbrachten wir den letzten Abend gemeinsam in einer Wirtsstube bei einer ausgiebigen Grillerei.

Resümee: aktionsgeladene, bereichernde (leider viel zu kurze) Woche, die wir nach dem Motto gelebt haben:

Wo wir sind – IST VORNE!

Rekrut Matthias Stolzer

Win-win-Situation durch Innovation

Im Rahmen der Vorgaben für die Ausbildungsplanung des Vollkontingentes Juli 2010 hatte die 1. Jägerkompanie (1.JgKp) des Jägerbataillons 18 auch eine Feldlagerwoche zu planen und durchzuführen.

Als Kompaniekommandant der 1.JgKp entschloss ich mich dieses Mal, keine klassische Feldlagerwoche zu planen, sondern eine Campwoche in urbanen Gelände durchzuführen. Nicht zuletzt deshalb, weil die 1. Jägerkompanie bataillonsintern als „Kompetenzzentrum“ für den Ortskampf nominiert ist. Eingeflossen in diese Planungen sind natürlich auch die Vorgaben der „Innovativen Ausbildung“ sowie meine persönliche Vorgabe, den Grundwehrdienern einen gewissen Erlebniswert zu vermitteln. Somit wurde die Planung der Basisausbildung Teil 1 (BA1) als Voraussetzung für die Ausbildungsthemen, welche es in der Campwoche zu erreichen galt, ausgelegt, und das Schwergewicht hieß Ortskampf im Gruppen- und Zugrahmen. Der Höhepunkt der BA war somit die Campwoche selbst und beinhaltete folgende Ausbildungsthemen:

- Kampf im Urbanen Gelände im Gruppenrahmen
- Kampf im Urbanen Gelände im Zugrahmen
- Lufttransportgrundausbildung
- Alpinausbildung
- Leben im Felde (Errichten des Camps, Stellungsbau, Sicherungsdienst)
- Gesicherter Fußmarsch im Kompanierahmen und Beziehen eines Verfügungsraumes im freien Gelände sowie Beziehen einer Riegelstellung (im Rahmen einer Gefechtsaufgabe)

Zusätzlich wurden noch folgende Themenbereiche aufgenommen:

- Kameradschaftspflege (Abschlussabend)
- „Erlebnisreiche“ Mutproben (Wassersprung, Abseilen, Seilrutsche)

Diese Campwoche stellte eine erlebnisreiche Ausbildung für die Grundwehrdienere dar. Weiters ist zu bemerken, dass diese Woche auch für die Kaderangehörigen (welchen hier ein besonderer Dank ausgesprochen sei) in gewissen Teilbereichen eine Herausforderung darstellte: Zum ersten Mal seit Jahren wurde wieder der Versuch unternommen, bereits in der BA der Grundwehrdienere im jeweiligen Organisationselement der Gruppe und des Zuges zu üben.

Somit ergibt sich für mich als Kompaniekommandant eine klassische Win-win-Situation: Auf der einen Seite macht den Grundwehrdienere die Ausbildung Spaß und sie waren hochmotiviert. Auf der anderen Seite konnten die Kaderangehörigen diese Gelegenheit nützen, ebenfalls hochmotiviert, im jeweiligen Organisationselement zu üben!

Hauptmann Mag.(FH) Rosché Fruhmänn

Der Tag der offenen Tür beim



Der Tag der offenen Tür begann, als die Militärmusik Steiermark einmarschierte und wir Soldatinnen und Soldaten des Jägerbataillons 18 (JgB18) vor dem Fahnenmast am Exerzierplatz Aufstellung genommen haben, um durch das Hissen der österreichischen Flagge und nach den motivierenden Worten unseres Bataillonskommandanten Oberstleutnant Peter Hofer diesen zu eröffnen.

Die Infanteriebewaffnung

Nach dieser feierlichen Eröffnung mit Flaggenparade bezogen die Soldatinnen und Soldaten ihre „Stellungen“, um den Besuchern die Vielfalt und das Können des JgB18 näher zu bringen. Angefangen bei den Infanterie-Waffen, von denen das Sturmgewehr 77, die Pistole 80, das Panzerabwehr-Rohr sowie das leichte und das überschwere Maschinengewehr sowie das Scharfschützengewehr 69 ausgestellt wurden und begutachtet werden konnten, waren sowohl der schwere Granatwerfer als auch die Panzerabwehrenkwafe 2000 (PAL 2000) vertreten. Hierbei durfte sogar selbst Hand angelegt werden. Die PAL 2000 wurde mit einem Lasersimulator ausgestattet, der für die Ausbildung verwendet wird. Mit diesem kann dann ein etwa 2000 Meter entferntes Ziel getroffen werden. Auch mit einem MG 74 konnte man seine Treffergenauigkeit unter Beweis stellen.

Funksystem und „gute Soldaten“

Aber nicht nur die Waffen, sondern auch der Fernmeldedienst ist ein wichtiger Bestandteil des Bundesheeres. Besondere Aufmerksamkeit galt dem neuen Funksystem „Conrad“, welches bei der Ausbildung im Gefechtsdienst eingesetzt wird. Stichwort Kampfkrafterhaltung: „Nur ein satter Soldat ist ein guter Soldat“ – aus diesem Grund war auch die Feldküche vertreten, bei der man sich

mit warmen Tee stärken konnte. Auch beim Gefechtsdienst wird großen Wert auf die Verpflegung gelegt, um Kraft für die Ausbildung tanken zu können.

Mehr als Schall und Rauch

Der Höhepunkt des Tages war die Gefechtsvorführung, bei der das Stürmen einer feindlichen Granatwerferstellung demonstriert wurde. Dabei wurden alle erlernten Fertigkeiten wie Bewegungsarten, Anschlagsarten und Deckungssuchen eingesetzt. Begleitet wurde das Gefecht durch Erklärungen unseres Kompaniekommandanten Hauptmann Rosche Fruhmann.

Es war ein sehr aufregendes Erlebnis das Zusammenspiel dieser, in der Ausbildung erlernten, Fähigkeiten zu beobachten. Auch das Retten eines verwundeten Kameraden mittels Helikopter wurde zur Schau gestellt. Um der Realität so nahe wie möglich zu kommen, wurden Knallmunition und pyrotechnische Effekte eingesetzt. Alles in allem eine sehr gelungene Vorführung.

Vielfalt

Da das JgB18 eine sehr vielfältige Ausbildung anbietet, war es an diesem Tag sehr interessant, die diversen Stationen zu begutachten und auszuprobieren. Vor allem die Einblicke in den Sanitätsbereich, deren Mittel, sowie in die hervorragende Nahkampfausbildung einiger Soldaten waren besonders beeindruckend. Zu guter Letzt wurde bei der Militärmodenschau die Vielfältigkeit und die weiträumige Einsatzmöglichkeit des JgB18 ein weiteres Mal bewiesen.

Das Ende dieses erfolgreichen Tages wurde mit dem würdigen Festakt „30 Jahre Kaserne St. Michael“ eingeleitet und mit dem Niederholen der österreichischen Flagge abgerundet.

Rekrut Matthias Berghofer

Jägerbataillon 18



Mit Drill und Piff durch den Cross-Lauf in der Landwehr-



Der fünfte Lauf des Internationalen Crosslauf-Cup 2009/10 ging bei perfektem Laufwetter am Kasernengelände in St. Michael über die Bühne.

Statt auf Drill setzte der Gastgeber auf Herausforderung der Läufer bezüglich deren Geschick und Strategie im Crosslaufen. Die natürlichen Gegebenheiten – wie zum Beispiel Wassergräben, Irrgarten der Hindernisbahn sowie Baumlandschaft am Weiher und lange Abschnitte im freien Gelände – wurden in den ein Kilometer langen Rundkurs eingebaut.

„Ist einmal etwas anderes, als diese schnurgeraden Kurse“ oder „Fordert mich ganz schön“ und „Super“ lauten einige der Rückmeldungen von den 130 StarterInnen (U10 – M70) im O-Ton zur Strecke. Doch nicht nur diese, auch die Art und Weise der Organisation und Durchführung wurde bemerkt und gelobt.

Der Beginn

Doch der Reihe nach: Bereits am frühen Morgen begannen die Aufbauarbeiten des Laufs und das Ab-

stecken der Strecke. Viele helfende Hände unterstützten dabei den Veranstalter und Rennleiter Robert Percht. Allen voran der 2. Obmann des HSV St. Michael, Hauptmann Manfred Leitner mit seinen Leuten. Dieser stellte auch die Infrastruktur zur Verfügung und übernahm deren Koordination.

Die Bewerbe

Nachdem die Strecke gesteckt, umgesteckt und neu gesteckt war, starteten um 13:30 Uhr die Jüngsten ihre zu laufenden 1000 Meter, gefolgt von den zwei bis vier Runden langen Läufen der Jugend und Frauen. Der Startschuss für den Hauptlauf von 8000 Metern fiel um 15 Uhr und löste nochmals Spannung bei den Zusehern aus. Markus Grabmayr (Polizei-Sportverein Leoben) konnte nach einem 3. Platz über die 4000 Meter seine Konkurrenz in Schach halten

Schnee Kaserne



und gewann mit einer Spitzenzeit von 32:15 vor Manfred Puffing und Andreas Völsner. Schnellste Dame über 4000 Meter wurde Anja Prieler (LG Klagenfurt) mit 17:46 und überschritt nur 2:50 hinter dem Sieger dieser Strecke, Achim Klaftenegger (TCU Graz), die Ziellinie.

Dem Jägerbataillon 18, welches die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahm, liegt Sport und dessen Förderung am Herzen. Für diese Einstellung und die tolle und tatkräftige Unterstützung herzlichen Dank an dieser Stelle.

Würdiger Schluss

Nachdem sich alle Teilnehmer gestärkt und aufgewärmt hatten – sei es in der Dusche oder beim Spielen in der Sporthalle – fand die Veranstaltung des fünften Crosslauf-Cuplaufs in der Siegerehrung ihren

Abschluss. Die Überreichung der hart verdienten Medaillen an die LäuferInnen nahm Hauptmann Leitner, unterstützt von Maximilian Erker (Cup-Leitung) und kommentiert vom Veranstalter Robert Percht, vor.

Analyse

Nach der Ehrung der Siegerinnen und Sieger und dem Abschluss der Aufräumarbeiten fand in der Cafeteria die Analyse der Veranstaltung statt. Durch die Freude über die vielen TeilnehmerInnen und anhand der positiven und konstruktiven Rückmeldungen fiel es leicht, den Entschluss zu fassen, die Veranstaltung im nächsten Jahr in leicht geänderter Form zu wiederholen.

Mit sportlichen Grüßen
Robert Percht



Bereichsmeisterschaften „Ost“

Vom 7. bis 11. Juni 2010 wurden am Truppenübungsplatz Bruckneudorf unter Verantwortung des Militärkommandos Burgenland die „Bereichsmeisterschaften Ost“ im militärischen Fünfkampf durchgeführt.

Einzelkämpfer und Teamwertung

Die Wettbewerbe umfassten sowohl die Wertungen für Einzelstarter als auch die Kategorie Mannschaft. Die Einzelstarter absolvierten alle fünf Bewerbe, nämlich Schießen, Schwimmen, Handgranaten Ziel- und Weitwurf, Hindernislauf und 4000 Meter-Geländelauf.

In der Mannschaftskategorie waren für alle vier Teilnehmer pro Mannschaft einzig das Schießen Pflicht. Die anderen Disziplinen wurden als Staffel absolviert, wobei die Möglichkeit des einmaligen Aussetzens gegeben war.

Am Montag den 07. Juni verlegten je eine Staffel pro Kompanie, eine Staffel des Bataillonskommandos und Stabswachtmeister Martin Krempl als Einzelwettkämpfer mit dem Mannschaftsführer Stabswachtmeister Jörg Kowatsch nach Bruckneudorf. Es folgte das Schießen der Einzelwettkämpfer. Die Mannschaften konnten in dieser Zeit die Wettkampfstätten begutachten.

Gemeinsam stark

Die Mannschaftsbewerbe starteten am Dienstag den 08. Juni mit dem Schießbewerb, der sich durch die vor dem Schießen laufend zurückzulegenden 200 Meter und der hohen Außentemperatur als sehr schweißtreibend gestaltete. Am Mittwoch den 09. Juni folgten die vier mal 50 Meter Schwimmstaffel, und der Hindernislauf auch in Staffelform.

Nach diesem Tag konnten die Mannschaften die ersten Standortbestimmungen innerhalb des Verbandes und der Brigade durchführen. Die Einzel-

wettkämpfer absolvierten ihre Bewerbe jeweils vor und nach den Mannschaften. Am Donnerstag den 10. Juni stand für alle das Handgranatenwerfen und für die Einzelstarter zusätzlich der 4000 Meter-Geländelauf auf dem Programm. Am Ende des Tages stand somit Stabswachtmeister Martin Krempl nach atemberaubendem Geländelauf als Brigademeister sowie als Bereichsmeister Steiermark fest.

Am Freitag den 11. Juni erfolgte der abschließende vier mal 1000 Meter-Geländelauf für die Teams. Hier wurde mit allen Mitteln um die Platzierungen gerungen, ging es doch darum keinen Rang mehr zu verlieren.

18er als Sieger

Am Ende des Wettbewerbes und nach überwältigender Leistung im Staffellauf stand die Mannschaft der Stabskompanie mit den Stabswachtmeistern Martin Krempl und Heribert Eberdorfer, Zugführer Alexander Unterberger und Korporal Markus Grabmayr als Bereichsmeister Steiermark und Brigademeister fest.

Insgesamt nahmen an den Bereichsmeisterschaften beinahe vierzig Mannschaften, darunter auch zwei des Brigadekommandos 7. Jägerbrigade mit dem Brigadekommandanten Brigadier Thomas Starlinger an der Spitze und an die sechzig Einzelstarter teil. Eine Anzahl, die viele der geneigten Leser zu einer Teilnahme an einer der nächsten anregen sollte.

Stolz auf erbrachte Leistungen

Abschließend kann der Autor als Teilnehmer der Mannschaft des Bataillonskommandos nun auf eine Woche zurückblicken, die sich durch eine äußerst kameradschaftliche Atmosphäre und harte aber faire Wettkämpfe ausgezeichnet hat.

Oberstleutnant Karl Heinz Tatschl



“ im Militärischen Fünfkampf



Gefechtsschießplatz Zölzboden



Zölzalm 1935, links vorne die Bergfreundehtütte. Die Schussrichtung verlief aus dem Bildhintergrund entlang der Einsenkung links an der Hütte vorbei.

Zu den Liegenschaften einer Garnison gehören neben den eigentlichen Kasernenbauten seit jeher auch besondere Örtlichkeiten, an denen die vielfältigen Ausbildungsvorhaben durchgeführt werden.

So verfügte auch das 1935 aufgestellte Steirische Infanterieregiment Feldmarschall Loudon Nr. 11 in Leoben und Bruck an der Mur über garnisonsnahe Übungsplätze und Schießstätten, aber einzig und allein die detachierte 6. Kompanie in Judenburg konnte auf der Seetaler Alpe auch Gefechtsschießen im freien Gelände abhalten.

Bedingt durch den Aufbau größerer Verbände mit modernen weitreichenden Waffensystemen (Minenwerfer, Infanteriekanonen) und neuen Kampfverfahren fand das Bundesheer ab Mitte der Dreißiger Jahre mit den zumeist noch aus der Monarchie stammenden Übungsplätzen nicht mehr das Auslangen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, trotz knapper Mittel geeignete Areale zu adaptieren oder gänzlich neu zu schaffen.

Bereits im Sommer 1935 erkundete der erfahrene Heeresalpinist Major Friedrich Kahlen des Infanterieregiments Nr. 11 einen Gefechtsschießplatz für die beiden Bataillone in Bruck und Leoben (Abb. 1). Der schließlich von ihm ausgewählte Zölzboden liegt nordwestlich von Trofaiach am Südabhang des Eisenerzer Reichensteins auf über 1100 m Seehöhe und wurde damals wie heute als Viehweide und zu Jagdzwecken genutzt. Fünf Almhütten, darunter die bewirtschaftete Hütte der „Bergfreunde“ – regimekonforme Nachfolger der 1934 zwangsaufgelösten sozialdemokratischen „Naturfreunde“ – bildeten im Winter beliebte Ausflugsziele für Skiläufer aus der Umgebung (auch solche des IR 11; Titelbild).

Aus militärischer Sicht stellte der wannenartige, von hochstämmigem Wald eingesäumte Almboden einen idealen Schießplatz mit natürlichem Kugelfang

in Form des mit Latschen und Krüppelföhren bewachsenen Steilabfalls der Gasselmauer dar. Als nachteilig erwies sich der Umstand, dass die Hütten für die Dauer des Schießens geräumt und rund 60 Kühe und Kälber abgetrieben werden mussten. Wegen der überwiegend zivilen Nutzung kam es bald zu Konflikten mit den Eigentümern und Pächtern. Nach dem ersten Gefechtsschießen vom 13. bis 20. September 1935 machten verschiedene Parteien hohe Entschädigungsansprüche für Weideentgang und Ausbleiben des Wildes geltend, zusätzlichen Unmut erregten die in großer Menge verstreut herumliegenden Munitionsbestandteile.

Im Rahmen des von Major Kahlen geleiteten Scharfschießens waren täglich rund 10.000 Patronen, vor allem von den MGs, verfeuert worden (Abb. 2). Um zum Schießplatz zu gelangen, musste die Truppe einen zweistündigen Aufstieg von Hafning aus absolvieren und täglich nach Beendigung des Schießens dorthin zurückkehren.

Lediglich die Zieler und Absperrposten, die Kochstelle, das Sanitätspersonal und die Telegraphisten verblieben in der Stärke von einem Unteroffizier und 22 Mann vor Ort und nächtigten in der Thunhart-Halterhütte.

Nach den improvisierten Anfängen schritt man im Sommer 1936 mit der Errichtung von Scheibenzuganlagen und Absperrungen an die Ausgestaltung des Gefechtsschießplatzes Zölzboden. Neben einem für unvermeidliche Einkäufe bestimmten Geldbetrag erhielt das IR 11 dazu vom 5. Divisionskommando in Graz je 10 Stück Vorrichtungen für selbsttätige Figuren und 10 Stück fallende Figuren als Ziele zuge-



Abb. 1: Major Friedrich Kahlen (MGKp II/11)



Abb. 2: Feuerstellung der MG-Kompanie I/11 (Manöver 1937)

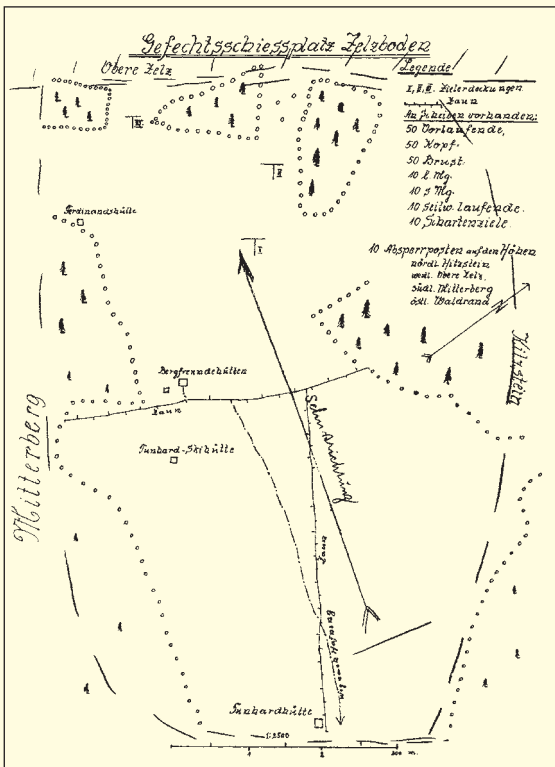


Abb. 3: Skizze des Gefechtschießplatzes Zölzboden

wiesen. Die erforderlichen Arbeiten waren in Eigenregie zu bewerkstelligen (Abb. 3).

Mittlerweile hatte man aus den Erfahrungen des Vorjahres gelernt und hielt die Schießübungen erst nach dem Almbtrieb ab. Zur raschen und sparsamen

Beförderung der nicht motorisierten Kompanien stellte die Division eine Transportgruppe von vier Schnelllastkraftwagen und einem geländegängigen Lastkraftwagen bereit. Vom 21. bis 26. September 1936 schoss bei jeweils eintägiger Verlegung der Unterabteilungen das II., vom 28. September bis 1. Oktober das I. Bataillon. In Ermangelung eines geeigneten Ortes wurde im Anschluss auch das Werfen scharfer Handgranaten geübt. Außerdem fand ein Belehrungsschießen der Minenwerferzüge I/11 und II/11 statt, die zuvor am Schulgefechtsschießen der steirischen Minenwerferzüge auf der Seetaler Alpe teilgenommen hatten.

Noch sieben Jahre später finden sich Spuren des damaligen Geschehens in der Bergeinsamkeit des Zölz. Auf einem montangeschichtlichen Streifzug entdeckte Vizeleutnant Johann Friml kürzlich mit fachmännischem Blick den Stabilisator einer im seinerzeitigen Zielgebiet detonierten 5cm-Wurfgranate 36 der Wehrmacht (Abb. 4). Sein Fund belegt die Weiternutzung des Gefechtschießplatzes Zölzboden nach dem „Anschluss“ Österreichs durch das aus dem IR 11 hervorgegangene deutsche Gebirgsjägerbataillon I/138 beziehungsweise dessen Ersatztruppendeile im Zweiten Weltkrieg. Dass eine derartige Nutzung nicht immer ungefährlich war, wird im nächsten „Oberland“ nachzulesen sein.

Hauptmann MMag. Martin Parth



Abb. 4: Spuren...

Der Dienststellenausschuss der Landwehr-Kaserne informiert

„Die Information tötet das Gerücht“

Horstmar Stauber (*1931)

1988-92 Vorstandsvorsitzender Frankfurter Flughafen AG

Nachdem auf Ebene der übergeordneten Personalvertretungsorgane das große Thema die Überleitung von verschiedenen Organisationseinheiten in die Neuorganisation ist, ist es im Moment ruhig um andere Themen geworden (z.B.: Einsparungsmaßnahmen usw. [liegt aber natürlich auch daran, dass die Budgetdebatten erst beginnen]) – zumindest im Rahmen der internen Kommunikation. Somit sei der Platz genutzt um mit einigen wenigen Gerüchten aufzuräumen, die sich in letzter Zeit in der Landwehrkaserne verbreitet haben.

1. Nichts und niemand hat die gleitende Dienstzeit ausgesetzt. Die gleitende Dienstzeit wird maximal für Teile – aufgrund von tageweisen Ausbildungsinhalten – zeitlich eingeschränkt, allerdings nicht zur Gänze ausgesetzt. Darüber hinaus sind die Kommandanten aller Ebenen nach wie vor angewiesen, innerhalb ihres Verantwortungsbereiches eine Balance zu schaffen und die „Arbeitslast“ gleichmäßig zu verteilen. Eine Aussetzung der gleitenden Dienstzeit kann außerdem nur im Einvernehmen zwischen dem Bataillonskommandanten und dem Dienststellenausschuss erfolgen – durch niemanden sonst.
2. Es wurden keine Einheiten zusammengelegt oder stillgelegt. Jede Kompanie des Verbandes hat einen Ausbildungsauftrag zu erfüllen bzw. sich auf eine Aufgabe vorzubereiten. Es wurden lediglich eine adaptierte Truppeneinteilung für den Zweck der Weiterführung der Ausbildung für den Einrückungstermin 07/2010 eingenommen und einzelne Kadernsoldaten zu Unterstützung für diesen Ausbildungszweck eingeteilt.



3. Auch im Bereich der Kompanieoffiziere und der Einteilung im Bataillonsstab wurde nur eine Truppeneinteilung vorgenommen. Die tatsächliche Nachbesetzung von Einheitskommandanten und Stabsoffizieren erfolgt selbstverständlich auf dem Weg der Ausschreibung, sodass Chancengleichheit gewährleistet ist.

Zum Thema Gerüchte sei abschließend angemerkt: Bitte tragen Sie keine Gerüchte weiter, sondern fragen Sie im Zweifelsfall nach – und zwar entweder bei der Personalvertretung oder beim angeblich Betroffenen (und nicht bei Dritten). Gerüchte schaden dem Arbeitsklima – vor allem in Zeiten, in denen ohnehin vieles in Frage gestellt wird und in Schwebelage ist.

Dem Dienststellenausschuss liegt es auch noch am Herzen, Ihnen und Ihren Familien „schöne Weihnachten“ und einen „guten Rutsch 2011“ zu wünschen. Genießen Sie die Weihnachtsfeiertage und erholen Sie sich, denn auch das nächste Jahr wird sicherlich fordernd werden und all unsere Kräfte abverlangen, um den guten Ruf des Verbandes und der gesamten Kaserne zu erhalten und weiter zu steigern.

Oberleutnant Christian Adamer



Peter Petzner
(Vorsitzender)

Sondermarkenausgabe

„Österreichisches Bundesheer – 50 Jahre Auslandseinsätze“

Die Österreichische Post widmete – auf Antrag der „Vereinigung Österreichischer Peacekeeper“ – dem Bundesheer eine Sondermarke anlässlich des 50. Jahrestages des ersten Auslandseinsatzes in den Kongo.

Der Präsident des Heeres-Briefmarken-Sammler-Vereins (HBSV) Vizeleutnant in Ruhe Erich Grohser

Kontakt:

VzltIR Erich Grohser
Rotenhofgasse 81/12, A-1100 Wien
Tel.: +43 (0)676-96 23 515
E-Mail: erich@grohser.at

Technische Daten zur Sondermarke:

Wert € 0,65; Ausgabetag 26. Oktober 2010; Vorbezugstag 1. Oktober 2010; Markengröße 50 x 31,5 mm; Kleinbogengröße 135 x 192,5 mm; Entwurf Irmgard Paul; Druckerei Joh. Enschedé Stamps B.V.; Druckart Offsetdruck; Auflage 700.000 Stück = 70.000 Kleinbogen

Marken-Beschreibung: Das Foto entstand anlässlich einer Patrouillenfahrt 2007 im Kosovo, rechts oben das Logo der Österr. Peacekeeper. – **Bogen-Beschreibung:** In den Ecken das Hoheitszeichen des Österr. Bundesheeres, oberhalb der beiden obersten Marken das Logo „50 Jahre Auslandseinsätze“, unterhalb der beiden untersten Marken ein Barcode der Österr. Post.

Linker Rand: UNTSO UNITED NATIONS OGL * AFDRU * AUSTRIA UNO BATAILLON * AUCON EUFOR TCHAD/RCA * UNEF II AUS-BATT UN; Rechter Rand umgekehrte Reihenfolge



Sonderstempel
26.10.2010



IHRE MEINUNG

Europameisterschaft im Orientierungsreiten: Die Landwehr-Kaserne unterstützt

St. Stefan ob Leoben war von 3. bis 5. September der Mittelpunkt des europäischen Orientierungsreitports. Der Reitverein Niederdorf war mit der Austragung der Europameisterschaft (EM) im Orientierungsreiten betraut. So waren 15 Nationen mit 120 Reitern und 200 Begleitpersonen nach St. Stefan gekommen. Am Fest- u. Sportgelände tummelten sich 5.000 Besucher und waren von dem gebotenen Pferdesport und auch vom Rahmenprogramm begeistert. So faszinierte am Samstag, während sich die Reiter in den Feldern und Wäldern rund um St. Stefan auf der Orientierungsstrecke befanden ein Pferdeshowprogramm das Publikum. Am Sonntag stellten die EM-Reiter ihre Geschicklichkeit bei einer Rittigkeitsprüfung und auf der Geländestrecke unter Beweis. Dabei gab es

die große Sensation für Österreich: der Europameister in der Seniorenklasse wurde der Steirer Franz Feiertag aus Graz-Stattegg. Die 18-jährige Judith Egger vom Reitverein Niederdorf erritt in der Juniorenklasse den ausgezeichneten 5. Platz.



Kaserne half bei Herausforderung

Die große Herausforderung dieser EM bereits im Vorfeld war die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer sowie ihrer vielen Betreuer. Hier wurde mit der Unterbringung in der Kaserne St. Michael und der

Verpflegung durch das Bundesheer eine hervorragende Lösung gefunden. Breits am Montag reisten die ersten ausländischen Reiter an und bezogen ihr Quartier mit Vollpension in der Kaserne. Ab Freitag wurde dann das Mittag- und Abendessen auf dem Festgelände serviert.

Und gerade dort konnte man sich keinen besseren Partner als die Verpflegungscrew der Kaserne St. Michael wünschen. Es gab täglich zwei abwechslungsreiche und schmackhafte Menüs und auch die Ausgabe zu den Stoßzeiten funktionierte bestens. Die Teilnehmer waren hoch zufrieden und lobten ihre Gastronomie. Vzlt Fuchshofer und sein Team waren in jeder Hinsicht äußerst kooperative und kompetente Partner und trugen erheblich zum guten Gelingen der Europameisterschaft bei.

EM Pressereferentin Evelyn Spitzer

Festrede zum Tag der Führungskräfte 2010

**Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!
Sehr verehrter Herr Militärkommandant!
Hoch geschätzte Ehren- und Festgäste!
Werte Kameraden aus dem Offiziers- und
Unteroffizierskorps!**

Dieser Tag, der „Tag der Führungskräfte des Österreichischen Bundesheeres“ am 8. Oktober 2010, ist schon was Besonderes für uns erst kürzlich ausgemusterten Unteroffiziere. Die Tatsache, dass wir in unserem Bundesland vom Landeshauptmann und dem Militärkommandanten von Steiermark empfangen werden, um in der Steiermark als Führungskraft des Bundesheeres aufgenommen zu werden, erfüllt uns nicht nur mit Stolz, sondern zeugt auch davon, dass unsere Leistung anerkannt wird. Leistungen, die wir in den vergangenen Jahren erbringen mussten, um einen Beruf zu erlernen, bei dem nicht die materiellen sondern vielmehr die ideellen Werte im Vordergrund stehen. Mit der Entscheidung Unteroffizier zu werden, sind wir auch die moralische Verpflichtung eingegangen, für Schutz und Hilfe zu sorgen. Viele von uns Unteroffizieren des Präsenzstandes hatten schon eine Berufsausbildung und trotzdem haben sie eine neue Berufsausbildung begonnen und abgeschlossen. Selbst unsere Kameraden der Miliz, absolvierten neben ihrem Zivilberuf die Milizunteroffiziersausbildung und stellen sich auch den umfangreichen Aufgaben des Bundesheeres. Um dieses umfassende Spektrum in nationalen und internationalen Umfeld auch erfüllen zu können, mussten wir uns einer fordernden aber auch sehr lehrreichen Ausbil-

dung an der Heeresunteroffiziersakademie und an den verschiedenen Waffen- und Fachschulen unterziehen. Dabei wurden wir sehr oft an die physischen und psychischen Leistungsgrenzen herangeführt und manchmal haben wir uns auch die Frage gestellt, ob dies alles notwendig ist. Schlussendlich aber, sind wir in einer Kommandantenfunktion und müssen oft unter widrigsten Rahmenbedingungen Entscheidungen treffen, die sich unmittelbar auf die uns anvertrauten Soldatinnen und Soldaten auswirken. Die Ausbildung der einrückenden Soldatinnen und Soldaten ist sicher eine wichtige und fordernde Aufgabe. Diese aber auch im nationalen und internationalen Einsatz zu führen ist eine große Herausforderung die wir Unteroffiziere bereit sind, anzunehmen. Wir sind uns auch darüber bewusst, dass wir mit der Beförderung zum Wachtmeister nicht nur einen höheren Dienstgrad bekommen, sondern auch ein Mehr an Verantwortung übernommen haben. Verantwortung ist zwar nicht teilbar, aber in der Gemeinschaft getreu unseres Leitbildes

„Wir Unteroffiziere, Herz, Hand und Seele der Armee“

lässt sich Vieles einfacher lösen und erledigen.

Ein Leitbild ist nur so ausdrucksvoll, wie es auch gelebt wird. Und so sind wir tagtäglich gefordert, oft unter schwierigsten Bedingungen zu beweisen, dass wir mit Recht das Herz, die Hand und die Seele der Armee sind.

Die Unteroffiziersgesellschaft Steiermark ist ein Garant für Gemeinschaft und Kamerad-

schaft. Eine Gesellschaft die es sich zum Ziel gesetzt hat, diese Grundwerte der Soldaten zu fordern und zu fördern. Die Wiedereinführung des „Tages der Unteroffiziere“ vor drei Jahren war ein Zeichen dafür. Die Tatsache, dass wir heute gemeinsam mit unseren Kameraden aus dem Offizierskorps hier stehen, zeigt auch davon, dass beide Berufsgruppen am selben Strang und in dieselbe Richtung ziehen. Ohne die umfangreiche Unterstützung des Landes Steiermark würden wir aber heute nicht hier sein.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, wir wissen, dass Sie Ihre Steirischen Soldatinnen und Soldaten weder im Assistenz- oder Katastropheneinsatz, noch im Auslandseinsatz vergessen und ihnen Ihre Anerkennung für die erbrachten Leistungen stets zu teil werden lassen. Dadurch, dass Sie die jungen steirischen Wachtmeister persönlich begrüßen, unterstreichen Sie die Bedeutung des Unteroffiziers und beweisen einmal mehr, dass Sie zum Steirischen Unteroffizier stehen. Dafür möchten wir, die Steirischen Unteroffiziere, uns dafür bedanken. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, hochgeschätzter Herr Militärkommandant, mit Stolz melde ich, die hier angetretenen Damen und Herren Wachtmeister zum Dienstantritt.

Wir Unteroffiziere sind uns

**„Der Stellung bewusst, treu der Pflicht,
wachsam und gerüstet“**

Wachtmeister Markus Hasler

für den Terminkalender:

30. GARNISONSBALL

am



Samstag, den 05. Februar 2011
Landwehrkaserne - St. Michael

Kartenvorverkauf ab 10.01.2011
bei Wache der Landwehrkaserne

*Die Redaktion der Truppenzeitung „Das Oberland“ wünscht allen Lesern
 gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr!*

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Rossauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLVS, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13, 8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 500; E-Mail: jgb18.oea@bmlvs.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: Oberstleutnant dG Peter Hofer

Redakteur: Hauptmann Mag.(FH) Pierre Kugelweis

Erscheinungsjahr: 2010

Fotos: siehe Fotoquelle

Druck: Layout – Karl Papst, Universal Druckerei, Gösser Straße 11, 8700 Leoben
 Druck – Heeresdruckerei R 09-0319

FOTO QUELLE



Katharina Santer
Evelyn Spitzer
Franz Staudinger
Hauptmann Mag.(FH) Rosche Fruhmann
Hauptmann Mag.(FH) Pierre Kugelweis
Hauptmann MMag. Martin Parth
Oberleutnant Mag.(FH) Markus Wilfinger
Vizeleutnant in Ruhe Erich Grohser
Vizeleutnant Wilhelm Sandhofer
Vizeleutnant Johann Friml
Oberwachtmeister Gerald Stiegler
Wachtmeister Stefan Plank
HSV, BMLVS

Operettentheater Salzburg

INTHEGA
Musiktheater-
Preis 2010

Der Bettelstudent

Operette von Karl Millöcker



Musikalische Leitung: Katalin Doman, Regie: Lucia Meschwitz
Bühnenbild: Christine Sadjina-Höfer, Choreografie: Monica Fotescu-Uta
Solisten, Chor und Orchester des Operettentheaters Salzburg
Ballettensemble Illo Tempore, Dortmund

LEOBEN
STADT


schlote productions, salzburg
www.schlote.at

Sonntag, 26. Dez. 2010, 19.30 Uhr

Montag, 27. Dez. 2010, 19.30 Uhr

Dienstag, 28. Dez. 2010, 19.30 Uhr

im Stadttheater Leoben

KARTENVORVERKAUF: Stadtinformation/Zentralkartenbüro Leoben, Tel.: 03842/4062-302 und bei Österreich-Ticket.